



Frauen – wie wir uns selbst schaden

Juristische Meilensteine

Es gibt das Frauenwahlrecht in Deutschland seit 1918. Der Satz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ fand 1949 seinen Weg ins Grundgesetz als Art. 3 Abs. 2. Dennoch: bis 1958 durfte der Ehemann das Anstellungsverhältnis seiner Ehefrau fristlos kündigen – ohne sie zu fragen. Er hatte auch das alleinige Bestimmungsrecht über Frau und Kinder. Ein Bankkonto eröffnen dürfen wir Frauen erst seit 1962, vorher verwalteten Vater oder Ehemann unser Geld. Auch größere Anschaffungen durften nur mit Einwilligung des männlichen Familienoberhauptes getätigt werden. Als geschäftsfähig angesehen wurde eine verheiratete Frau erst nach 1969. Erst 1977 wurde ein Gesetz erlassen, das besagt, dass eine Frau nicht mehr ihren Mann fragen muss, wenn sie arbeiten gehen will. Und erst seit Juli 1997 ist Vergewaltigung in der Ehe strafbar.

Frauen Vorbilder

Natürlich gab es auch vorher schon Frauen, die ihren Weg gingen und auch in der Gesellschaft zu ihrer Zeit jeweils hochgeachtet waren. Im Mittelalter haben Witwen die Geschäfte bzw. Meisterwerkstätten ihrer verstorbenen Männer weiter geführt und waren teils sehr erfolgreich. Es gab auch in späteren Jahrhunderten Komponistinnen, Hofmalerinnen, Tänzerinnen, Musikerinnen, Wissenschaftlerinnen, Politikerinnen, Ärztinnen und viele weitere geniale Frauen, die den Vergleich zu den Männern nicht zu scheuen brauchten.

Wie die Medizinerin Dorothea Christiane Erxleben, sie promovierte 1754 an der Universität Halle mit einer Sondergenehmigung. Oder Bertha Benz, sie unternahm mit ihren Söhnen 1888 die erste Überlandfahrt der Automobilgeschichte – allerdings ohne gültigen Führerschein (es gab aber auch nur einen einzigen handschriftlich ausgestellten, den ihr Mann besaß).

Wir wissen, dass Geschichte von Männern geschrieben wurde und immer noch wird – und dass daher Frauen, die wirklich etwas bewegen, meist in den Hintergrund gedrängt werden. Über sie wird nicht gesprochen und irgendwann werden sie vergessen. Denn der Selbstdarstellungstrieb ist bei vielen Frauen nicht so dominant wie bei Männern ausgeprägt.

Wie ist unser Selbstbild?

Ich frage mich oft, wie das Selbstbild der meisten Frauen eigentlich aussieht. Denken sie, dass sie mit allem fertig werden können oder wünschen sie sich schon beim kleinsten Problem einen Prinzen, der sie rettet?

Wie ist es zu erklären, dass Frauen sich in einer Runde über die kompliziertesten Sachverhalte austauschen können – und sobald ein Mann den Raum betritt, nur noch nichtssagende Themen kennen und diesem Mann zu Gefallen sein wollen? Und zwar egal, wie er aussieht und wie intelligent er ist.

Bücher und Filme

Wer gerne Belletristik liest bzw. die Filme dazu sieht, wird spätestens hier feststellen, dass (zumindest meinem Gefühl nach) die meisten Medien, die eine Liebesgeschichte enthalten, an den alten Rollenmustern festhalten. Die Romanzen folgen dem Schema von der hilfsbedürftigen und ängstlichen armen Maus und dem strahlenden Prinzen, der alle Hindernisse überwindet.

Beispiele gefällig?

„Bridget Jones – Schokolade zum Frühstück“, „Vom Winde verweht“, „50 Shades of Grey“, fast alle Hallmark-Filme und viele andere Bücher und Filme. Die „Heldin“ ist zwar (seit ein paar Jahren) vielleicht gut gebildet und klug, aber auch egoistisch, nicht fähig, vorauszudenken oder unglaublich ungeschickt. Sie fällt über ihre eigenen Füße, fällt in seiner Nähe in ein Kindchen-Schema zurück, hat Ängste, die nur er vertreiben kann und gewinnt ihn am Ende doch, weil es meistens so ist, dass Männer sich eher in dümmliche Frauen verlieben, weil ihnen zu selbstständige Angst einflößen. Da müssten sich die Männer auch mal anstrengen und das ist keinesfalls einfach.

Nein, meine Damen und Herren, so dumme Frauen wie in der weiblichen(!) Literatur gibt es in Wirklichkeit äußerst selten. Natürlich fallen auch auf oben beschriebene Frauen Männer herein, keine Frage. Aber warum sollen sich Frauen solchen Medienkonsum antun? Und das auch noch freiwillig?

Und nochmals nein, solche strahlende Helden gibt es in Wirklichkeit auch fast nirgends zu finden. Hinter den meisten großspurigen Mächtgern mit einem pseudo-Prinzengehabo steckt auch nur ein kleiner Wurm, der sein fehlendes Selbstbewusstsein mit Macho-Auftreten zu übertünchen versucht.

Bechdel-Test

Filme werden oft nach dem sogenannten Bechdel-Test geprüft. Dieser besteht aus drei einfachen Fragen.

- ☉ Gibt es mindestens zwei Frauenrollen?
- ☉ Sprechen sie miteinander?
- ☉ Unterhalten sie sich über etwas anderes als einen Mann?

Es fallen noch immer viel zu viele Filme durch den Test. Leider sogar die meisten Kinderfilme. Ich frage mich, was wäre, wenn man den Test auf Männer anwenden würde. Vermutlich würden in dem Fall fast alle Filme bestehen.

Wie kann das in unserer Zeit immer noch so sein?

Zu dieser Frage habe ich mir so einige Gedanken gemacht.

Erziehung

Immer noch werden Mädchen als angepasste Prinzessinnen, die immer still und brav sein sollen und Jungs als Prinzen, die alles dürfen und für jeden Blödsinn gelobt werden, erzogen. Und zwar von Müttern und Vätern. Fast noch schlimmer sind teilweise die Großeltern.

Jungs müssen stark und Mädchen schwach sein. Das ist immer noch in den Köpfen drin. Küche und Kinder sind Frauenarbeit und alles Handwerkliche ist Männersache. Dabei hat das nun wirklich nichts mit dem Geschlecht zu tun.

Ich kannte mal ein Paar, bei dem die Frau einen Handwerksberuf hatte und sich auch um den Kaminofen im Wohnzimmer kümmerte, während ihr Mann der bessere Hobby-Koch war. Den Ausspruch ihrer Schwiegermutter habe ich sinngemäß im Gedächtnis behalten: „Ach, das ist aber ungünstig, wenn du immer auf seine Heimkehr warten musst, um ein geheiztes Wohnzimmer zu haben.“ Die Frau konnte sich nicht vorstellen, selbst Feuer zu machen und übertrug diese Vorstellung auf ihre Schwiegertochter. Ihr Sohn hingegen war froh, diese Arbeit nicht tun zu müssen.

Bei uns zu Hause sind es die Frauen, die mit Technik umgehen können. Mein Vater kann nicht mal ein Smartphone bedienen und weigert sich auch, etwas in der Art zu lernen.

Kinder beider Geschlechter dagegen wollen einfach erst mal alles ausprobieren, bevor sie ihre Vorlieben kennen und wissen, was sie können und mögen. Doch die meisten Kinder werden davon abgehalten. Sie werden dazu gedrängt, „Ihrem Geschlecht entsprechend“ zu agieren. Und zwar ab dem Kleinkindalter. Das ist schädlich für beide, die Mädchen und die Jungen.

Keines dieser Kinder wird jemals wissen, was es wirklich kann oder sein Potenzial voll ausschöpfen.

Zudem glaube ich, dass wir einen schweren Fehler begehen, indem wir Mädchen immer noch in der Erziehung klein halten, ihnen nahelegen, immer aufzupassen, vieles zu vermeiden, in keiner erdenklichen Weise zu „provozieren“ und möglichst nicht alleine unterwegs zu sein.

Denn andererseits werden Jungen auch immer noch in dem Wissen erzogen, immer der Stärkere zu sein. Meist wird ihnen nicht beigebracht, dass sie sich auch Frauen gegenüber respektvoll zu verhalten zu haben. Deshalb nützen sie oft die Stärke, die ihnen zugestanden wird, auch schamlos aus – zum Schaden der Frauen.

Frauen-Verhalten

Im Laufe der Jahre ist mir ein bestimmtes Verhalten vor allem bei Frauen aufgefallen, welches unseren Zusammenhalt verhindert. Viele Frauen sind in Gesprächen und Diskussionen zu emotional und damit verlieren sie, selbst dann, wenn sie eigentlich die besseren Argumente hätten.

Ob privat oder im beruflichen Umfeld – zahlreiche Frauen sind leider nicht in der Lage, sachlich zu bleiben. Sie können nicht mit anderen Frauen einer Sache wegen an einem Strang ziehen, wenn sie diese zum Beispiel nicht mögen. Doch das wäre unumgänglich, wenn wir in der Zukunft wirklich Fortschritte erreichen wollen. Nur dann, wenn wir mit anderen Frauen zu kooperieren lernen und mit ihnen trotz persönlicher Abneigung für unsere Sachen zusammenarbeiten, können wir uns ein starkes Netzwerk aufbauen, wie es die Männer schon seit Jahrhunderten haben.

Was mir auch immer wieder auffällt ist, dass Frauen allgemeine Bemerkungen von anderen auf sich persönlich beziehen. Dann folgt oft ein beleidigtes Verhalten, das wiederum das Gegenüber nicht versteht. So verhärten sich Fronten wegen nichts und wieder nichts.

Wie kann es außerdem sein, dass oft Töchter, die ihre Mütter im Alter pflegen und sich wirklich um alles kümmern, von deren Liebe ausgeschlossen werden. Wenn das liebe Söhnchen alle heiligen Zeiten kommt, wird es verwöhnt nach Strich und Faden und bekommt alles, was es begehrt.

Wieso lassen es sich noch immer so viele Frauen gefallen, dass sie von ihren Vätern, Brüdern oder Ehemännern missachtet und als Menschen zweiter Klasse wahrgenommen werden? Sie werden zum Beispiel in Erbangelegenheiten mit wenig abgespeist, während die Männer der Familie den Löwenanteil absahnen, weil diese der Meinung sind, es stehe ihnen zu.

Weibliche Autorinnen

Und immer wieder komme ich zu der Frage, warum vor allem Autorinnen Welten schaffen, in denen Frauen so unglaublich dumm sind und Männer so übermenschlich heldenhaft – und auf Papier trotzdem beide zwingend nach vielen unsäglich langweiligen oder nervigen Wirrungen und Missverständnissen zusammenfinden.

Wissen diese Frauen eigentlich, was sie sich und ihren Artgenossinnen da antun? Sie betonieren die schlechte Position der Frauen als Dummchen und völlig geistlose Trulle, die ohne männliche Unterstützung nicht sein kann. Männer sind leichtgläubig. Wenn sie ständig diese Verhaltensmuster aus den Medien vor Augen haben, glauben sie auch daran, dass die wahr sind. Sie glauben, dass ihre Geschlechtsgenossen wundervolle Helden sind und die Frauen alle von ihnen gerettet werden müssen, weil sie sonst lebensunfähig wären.

Vielleicht ist ihnen das auch schon zu Hause vorgemacht worden. Von großspurigen Vätern, die Geld und Macht haben und den angepassten Müttern, die außer ihrer unreflektierten Liebe zum Söhnchen nichts zu bieten haben.

Dabei gibt es unzählige Frauen, die stark und wunderbar sind und mindestens genauso viele Männer, die überhaupt keinen Plan haben.

Die Konsumentinnen

Ich selbst habe in jungen Jahren auch gerne Romanzen gelesen, aber mich haben diejenigen schon immer abgestoßen, in denen die Frauen als dumm hingestellt wurden oder sich ein Entscheidungsprozess mit 1000 Irrungen und Wirrungen in die Länge gezogen hat, nur, um mehr Seiten zu generieren.

Und warum muss es denn immer ein Aschenputtel mit dem Prinzen sein? Warum nicht auch mal ein kleiner Müllmann und eine Prinzessin?

Vermutlich, weil Frauen sich im Gegensatz zu Männern Partner wünschen, die mindestens auf Augenhöhe sind, also so klug wie sie. Wobei ich hier keinem Müllmann Grips absprechen möchte!

Da habe ich gleich die nächste Frage, die dringend einer Antwort bedarf: Warum wollen die Leserinnen anscheinenden keine von Frauen ersonnenen Geschichten mit Paaren auf Augenhöhe, die sich

gegenseitig mit all ihren Fehlern akzeptieren, respektieren und lieben, anstatt die Frauen nieder zu machen, wie es die Männer schon seit Jahrtausenden tun?

Warum schwächen Frauen ihre Geschlechtsgenossinnen und damit nicht zuletzt sich selbst, anstatt sie stark zu machen, um selbst auch stark zu werden? Sie untergraben ihren eigenen Wert und den ihrer Arbeit und heben im gleichen Moment Männer und deren Arbeit auf einen Sockel. Was die untereinander sowieso schon zur Genüge praktizieren.

Frauen werden unterschätzt

Wegen der oben genannten Schieflage, an der auch viele Frauen schuld sind, werden wir Frauen regelmäßig unterschätzt. Ob privat oder im Job – kaum ein Mann traut uns etwas zu. Das habe ich oft genug selbst erlebt, aber auch bei anderen Frauen gesehen. Selbst, wenn die Qualifikation der Frau die bessere ist, einem Mann wird eher zugetraut, die Aufgaben auch entsprechend zu erledigen. Das liegt natürlich auch teils an dem großspurigen Gehabe, die diese vor sich hertragen. Aber auch daran, dass das allgemeine Frauenbild immer noch vorsintflutlich ist. Und zwar quer durch die Gesellschaft und sowohl bei Männern als auch bei sehr vielen Frauen.

Mein Vorschlag

Wenn es eine Gleichberechtigung geben soll, müssen Bücher und Filme zunehmend ausgewogen mit gleichwertigen weiblichen und männlichen Protagonisten (auch die Zeichentrick-Filme!) bevölkert werden. Es gibt sicher genauso viele weibliche Abenteurerinnen (Beispiel gefällig? Gertude Bell, Ida Pfeiffer, Anna Leonowens, Amelia Earhart) wie männliche Abenteurer und Frauen können sich wunderbar über andere Dinge als Männer und Aussehen unterhalten! Sie tun das auch!

Mädchen und Buben müssen gleich erzogen werden und auf ihre persönlichen Talente und Vorlieben eingegangen werden. Beide Geschlechter müssen dem jeweils anderen Respekt und Achtung entgegen bringen – und zwar von Anfang an.

Warum tun wir Frauen uns nicht zusammen und zeigen unsere Stärke? Ohne die Arbeit starker Frauen würden sowohl die Wirtschaft als auch das private Zusammenleben kollabieren. Das sollte nicht nur den Männern klar sein, sondern auch uns selbst.

In dem antiken Stück *Lysistrata* verweigern Frauen ihren Männern Sex, bis diese endlich ihre lächerlichen Kriegsspiele beenden. Am 24. Oktober 1975 legten die „Rotstrümpfe“ und Gleichgesinnte, ca. 90 % der Frauen in Island, ihre Arbeit nieder, um auf die Schieflage aufmerksam zu machen – und änderten damit so einiges!

Meiner Meinung nach sollten alle anderen Frauen dieser Welt mal für einige Zeit einfach die Arbeit verweigern. Doch dazu müssten wir einen Corpsgeist haben, der leider in vielen Ländern noch nicht existiert. Im Moment würde es meiner Befürchtung nach so aussehen, dass die meisten Frauen sagen würden, das können wir unseren armen Männern nicht antun und vor allem auch nicht unseren Kindern.

Doch, wir können das! Denn: lieber ein Ende mit kurzem Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende! Denn Männer (die, die es nicht als ihre Aufgabe sehen, zur Erziehung einen Beitrag zu leisten) wären dann auch mal aufgefordert, sich um ihre Kinder zu kümmern und würden außerdem auch einen Einblick bekommen, was Hausarbeit bedeutet. Wir würden ihnen quasi helfen, zu lernen, wie das Leben von etwa 50 % ihrer Mitmenschen aussieht.

Merken wir denn nicht, dass wir gegeneinander ausgespielt werden? Dass Männer ein Konkurrenzdenken unter uns Frauen schüren? Und dass sie sich meistens die besten Stückchen des Lebens herauspicken und uns das überlassen, was sie sowieso nicht interessiert oder ihrer Meinung nach nicht genug Ansehen und/oder Geld bringt?

Es gibt in meinem Leben zahlreiche Männer, die ich auf verschiedenen Ebenen sehr schätze und auf die ich nur ungern verzichten möchte. Was ich aber auf keinen Fall brauchen kann, sind Männer, die mir meine persönlichen Rechte bzw. meinen Wert absprechen oder mir die Welt erklären. Letzteres kann ich schon selbst.